



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 13. Cap. wann der Teuffel erscheint.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

lohren halte / weilen er mit solchen klaren
 vnd vngereimbten Versuchungen sich se-
 hē läst. Er wende sich zu der heiligē Mensch-
 heit Christi / vnd ruffe sein Hülf an / vnd be-
 gehre die Fürbitt der heiligsten Jungfra-
 wen / des Erzengels Michaels / vnd seines
 Schutzengels sich versicherend / daß die
 ganze triumphirende Kirch im Himmel
 vnd die streitbahre vff Erden ihme beyste-
 hend / auch daß sein Beth vnd Gemach mit
 den heiligen Engeln vmbgeben sind / nicht
 allein ihne vor den Teuffelischen Versu-
 chungen vnd Scharmügeln zu beschirmen /
 sondern auch ihme als Abgesandte / die ant-
 wortē so er dem Feind gibt / vnd die Kämpff
 in welchen er den Sieg zu Gott zu gelan-
 gen erhaltet / auch die gute Zeitung seiner
 Beständigkeit vnd Stärke vor den Rich-
 ter zu überbringen beyständig sind. Er solle
 sich versichern / daß die heilige Engel bey
 ihme ein vnd auß gehen / welche vom heil-
 igen Erzengel Michael gesagter Ursachen
 halben geschickt sind ; warumb er dann von
 dergleichen Widersprechungen so der
 Teuffel vnd seine Engel thun möchten /
 nichts zu fürchten hat.

Es

Es wird den Krancken viel erquicket/
wann er etliche Historien in Gedächtnuß
behalter/die das gesagte besteiffen / vnd daß
die Anwesende ihme solche vorlesen / als die
von dem heiligen Vincenz Ferrer, der
spricht daß der Teuffel ein offenen Straf-
senräuber habe wollen ein Ubel zufügen/
vnd doch nicht möglich gewesen solches ins
Werck zusetzen / weilen er allweg ein Ave
Maria der heiligsten Jungfrawen zu Eh-
ren gebett hat. Item was Cesarius schreibt/
daß nach deme ein Krancker alleinig / vnd
ohne Hoffnung seiner Seligkeit gewesen/
weilen alle seine Beichten vnd Communica-
onen falsch / vnd gottslästerlich von dem
vergangenen Leben geschehen; so haben sich
die böse Geister in ein Winckel des Ge-
machs gestellt / mit Lachen / Frewden/
Springen gesagt / daß künfftigen Morgen
ymb acht Uhren sie seiner Seel habhafft
senn / vnd sie in die ewige Gefängnuß der
Höllen einschleffen wolten; darauff der
Krancke gang verschmachtet; dann als er
sich wider ein wenig erholt / vnd die heiligste
Jungfraw vmb Hülff angeruffen / sene sie
M ij als

alßgleich erschienen mit grosser Klarheit
bekleydet/ vnd habe den Teuffeln ihr Frey-
heit verwiesen/ vnd gesagt / daß zu gesagter
Grund der Krancke mit ihrem Sohne
Himmel regieren werde.

Dieser Fällē vnd Geschichten sind un-
derschiedlich die den Krancken erquickē
sollen in Betrachtung wann den heiligsten
Leuthen der Teuffel als gemeiner Feind er-
schienen / vnbillich wär daß von solcher
Plag arme Sünder solten befreyt seyn.

**Was etliche heilige Väter vnd
Lehrer der Kirchen von den Erschei-
nungen des Teuffels in der Todts-
stund gehalten haben.**

Damit keiner verimeyne / daß was von
solchen Erscheinungē des bösen Geists
gesagt werde/ seye nur eingebildete Schrö-
cken die zu Zeiten sich in Todtsnöthen bege-
ben / so wil ich etliche Lehrer beybringen so
diese Wahrheit bekräftigen. S. Cyrillus in
seiner Catholischen digression sagt; wann
der Sathan mit dem heiligen Erzengel
Michael

Michael über den Leib Moyses gezanck/ vnd sein schröcklichen Meyd vnd Tyranney gegen dem Leib erzeigt/ da er mehr nicht gekönt hat / was für Zanck würde er nicht bewaffnen über die Seelen damit er sie auß den Händen der Engeln in der Stund des Todts heraufreisse.

S. Chrysoft. nach einer langen Disputation von den Schlaffenden sagt also: das jentig so wir sehen in ihrem Sterben leyden/ ist das geringste / die Zähn auffeinander beissen/ das Haar gen Perg stehen / das Beth vmbkehren / das Herz über sich bänmen die Verlehrung des Athems: daselbst ist das Beth vmbgeben mit bösen Geistern so die arme Seel anklagen / vnd alle ihre Werck des ganzen vergangnen Lebens einbringen. Es kompt geschwind einer hinein geloffen wie ein Mörder vnd schreyt diese Seel sene seyn/ allda hat er eines Fürsprechen vonnöthen; wann man zu Vollbringung einer weiten Keyß Gesellschaft suchet/was soll man thun im Eingang der vnbeandten Landschaften der andern Welt? O glücklich sind die in ihrer Kind-

heit gestorben/ vnd von Forcht / auch von keinem der ihnen solche einjagen könnte/ gewußt.

S. Martrius Bischoff zu Antiochia in einer Epist. sagt also: In deme die See auß dem Leib gehet/ wird sie von den bösen Geistern gleich wie ein Jmmenschwarm umb sie zu peinigigen vmbgeben / welsch es aber zu Straff des vergangenens vnd Anfang des Künfftigen in den Gottlosen/ oder zu einer Prob der Tugend / vnd Wehrung der Glori in den Frommen dienen thut.

Der grosse heilige Maximus. der wegen seiner herrlichen Bekandtnuß des Glaubens wol bekandt/ als er an sein Kämmerling Joannem schreibt/ sagt also: Wer in der/ mein Sohn/ so mit dem Last eines langen Leben beladen den Scharmügel der Diener der Hölle nicht fürchten wird wann die armselige Seele in jeder derselben mit den Banden vnd Gefängniß des vergangenens Leben hinwegzunehmen sich bemühen wird; wann sie wie die schreckliche grosse Hornrüßten vor den Ohren sitzen vnd kein Platz geben einigen Trost einzulassen.

Das

Das obgesagte vermehrt der heilig E-
phrem Sirus in einer schönen Red so er von
dieser Sach gehabt. Siehestu nicht die so
sterben/vnd ihre Augen durch die Zäher zu
lauter Wasser machen / vnd ihren Leib zu
Erden? doch ist ihr Seel viel mehr in Fe-
wer verwandelt; siehestu nicht wie sie auß
dem Beth auffstehen vnd zu fliehen be-
gehren/wann sie schon nicht können; wie sie
die Augen zu vnd augenblicklich widerumb
vffthun / auch den Driß vrploglich verän-
dern. Wisset ihr was dieses ist: weiln sie
Sachen sehen so sie vormahl nie gesehen/
hören was sie niemahlen gehört / suchen
Freund vnd finden sie nicht / seuffzen vmb
ein Beyständer vnd läst sich doch keiner
finden. Es sollen die Medici nicht sagen/
daß wann die Zung anstößt/ die Augen sich
vertieffen/vnd der Verstand sich verleuhret
es Wirkungen der Kranckheit seyen; s-
ondern kompt solches von den erschreckli-
chen Heerschaaren des andern Lebens die
deren Ends erscheinen. Eben dergleichen
sagen viel andere Heiligen/ deren Lehr vns
solt wachbar / vnd in diesem Leben betten
M iij machen/

machen/damit Gott vnserer Seelen von so grossen vnd starcken Sericken zu End vnser Lebens erretten wölle.

**Mit was Vorsorg die erzehlte
Erscheinung der Krancken vnd
Sterbenden sollen geglaubt
werden.**

Es ist nöthig daß man sehr behutsamb seye solche Erscheinungen vñ Geschichter so man sagt das die Sterbenden haben zu glauben. Dann zu Zeiten sie nur Einbildungen des blöden/Haupts/Wirckungen eines starcken Zustands / zufallende Ding der Kranckheit / Stärke einer starcken Melancholey / oder Furcht / Verlehrung der innerlichen Sinnen / wegen einer heimlichen Wahnsucht / oder Narckheit / vnd endlich ein Betrug des Teuffels sind. Vnd wann schon die Göttliche Erscheinung / vnd Gesichte von einem guten Geist herrühren vnd warhafft sind / werden sie doch nach der disposition denen so sie geschehen (ob schon übel)

(wel) verstanden vnd außgebreitet. Erstlich
 weilen sie Bildungen vnd Zeichen so ihnen
 vorkommen/vnd was ihnen dardurch hat
 wollen gesagt werden/nicht verstehen. Das
 ander weilen sie zu Zeiten von der Schöne/
 oder Abscheulichkeit dessen so sie sehen abge-
 zogen nicht Achtung geben noch verstehen/
 was ihnen dardurch angezeigt wird; weilen
 sie auch eines oder das ander vngleich auf-
 legen/so werden sie öftters vnd scheinbar-
 lich betrogen. Zum dritten wann sie schon
 alles wol verstehen vnd gänzlich fassen so
 vergessen sie doch als gleich etwas / welches
 wann es verschwiegen wird / verursacht daß
 man es nicht versteht/ oder das so man in
 der Gedächtnuß behalten falsch seye / wei-
 len ihme die Zusätz/ Erklärung / Vnder-
 scheidung so darzu vonnöthen/vnd den ver-
 gessenen Anhang ermanglen. Das vierde
 te weilen sich begibt daß der so das Gesichte
 gesehen/nicht weiß wo es angefangen/vnd
 wo es vffgehört; vnd folglich etwas darzu
 setzet / oder darvon thut durch welches sich
 in etwas die Wahrheit verendere / oder was
 darzukomme/das nicht ist. Fünfftes weilen

M v wie

wie S. Thomas vermerckt zu Zeiten geschicht daß warhafftige Propheten / vnd heilige Leute das jene für ein Göttlichen Einfluß halten / so doch nur ihr engene Einbildung ist / vnd also ohn ihr engene Schuld sich selbst vnd die andern betrogen. Der Prophet Natan hat diesen Betrug gelitten / als er dem König David angezeigt / daß der Willen Gottes seye / ihme ein Tempel vnd Haus vffzubauen. Vorauff ihme der Herr recht erschienen / vnd erklärt / daß vermeynte Erscheinung nicht sein seye / vnd er nicht wolle daß ihme David ein Wohnung bauen solle.

Gleichförmig ist dem Moysi widerfahren / als er gemein ter rede auß Prophetischem Geist dem Pharao gesagt / er werde ihn fürhin nit mehr sehen ; vnd doch Gott hernach ihme befohlen daß er zum König gehen / vnd ihme noch ein andere Straff ankünden solte. Wir haben nun überhaupt angezeigt was vonnöthen mit Verstand in der Materi der Erscheinungen zu beobachten ; sonderlich aber in Zeit der Kranckheit / in welcher man ein mehrers zu fürchten / vñ behutsamb zugehen hat.

In gemein aber zureden / solle man ohne
 gutheissen / vnd genugsame Erforschung
 der Kirchen nicht leichtlich die Erscheinun-
 gen so absonderlich beschehen / glauben vnd
 außbreiten. S. Paulus sagt er habe ein
 grosse Erscheinung von Gott 14 Jahr ver-
 schwigen behalten / daß er auch kein nichts
 darvon geoffenbahret / biß zum Fall der
 Nothwendigkeit wider die falschen Apo-
 steln. Womit er vns lehret / wie die heilige
 Lehrer sagen / daß wann es nicht auß Gött-
 lichem Befehl / vnd zu grossem Nutzen an-
 derer Menschen beschicht / man kein parti-
 cular Erscheinung erklären vnd offenbah-
 ren solle. Vorauß zu schliessen / daß wir die
 Weiß vnd Maß der heiligen Schrifft
 nachfolgen sollen / welche wann sie das Le-
 ben der Gerechten beschreibet / so gehet sie
 durch ihre Erscheinungen streng forth / aber
 ihre Tugenden erzehlet sie der länge nach /
 von Abraham innerhalb 175. seines Lebens /
 werden nicht mehr als neun Erscheinun-
 gen gesagt. Von Isaac in 180. Jahren nur
 zwo. Von Jacob in 147. Jahren werden
 nicht mehr als sieben Heimsuchungen vom

M vj Himmel

Himmel/durch Verzückung/Schlaff/oder Gesicht erzehlt. Vnd sind doch diese drey Männer die bekandesten in Heiligkeit/vnd Ansehen des Alten Testaments. Moses bis in das 80. Jahr seines Alters ist mit keiner sichtbarlicher Erscheinung erleuchtet worden / vnd hat darumb nicht vnderlassen der Heiligste zuseyn.

Das erzehlte dienet darzu daß man mit grosser Vorsichtigkeit vnd Fleiß in Glaubung vnd Offenbarung dergleichen himmlischen Gesichter sich verhalten solle. Vmb die Erscheinung der heiligen Hildegardis in die Hand vnd Augen jedermänniglich zu bringen/ist der Pappst Eugenius befragt worden; er aber ihme selbstem nicht trawet/ hat die Erforschung / Examination vnd Guthaltung derselben zu dem Concilio zu Remis, wie auß dem ersten Theil der Historia von S. Bernardo / sich findet / verwiesen. Ebenermassen ist auch beschehen mit den Erscheinungen der heiligen Brigitta durch Verordnung der Pappsten. Man hat allezeit ein sonderbahre Vorsichtigkeit in solchen Erscheinungen/wann sie schon den heilige

heiligsten Leuten geschehen/angelegt/damit wir darauß absehen / daß wann solches bey erzehlten Exempeln gehalten worden / wie viel mehr Bedenkens man haben solle zu Zeit der Kranckheit/vnd zwar einer schweren/in welcher die Erscheinung offtermahlen lauter falsche Einbildung / Schwachheiten des Haupts/Furcht/Marrheit / oder Betrug des Teuffels sind; vnd wann sie schon noch warhafftig wären / könnten sie doch die Mängel vnd Bruch leyden wie ob gesagt worden. Zu Zeit der Aposteln wie S. Hieronymus schreibt ders auß S. Ireneo gezogen sind etliche Weiber so wol von Adel als geringe in dem Königreich Castilia vnd Portugal gewesen / die dergleichen Verzückungen/heimbliche Offenbarung/ Erhebungen/Gefichter / Erscheinungen/ vnd was mehr gehabt / welche diese vngewöhnliche Sachen vnd Zufall von sich geoffenbahret/vnd viel darmit betrogen. Derwegen wir auß diesem Beyspiel vns vorzu sehen / daß wir in solcher Materi nit leichtlich glauben sollen / welche auß so vielen Ursachen (sonderlich in Weibsbildern vñ

M vij Leuthen

Leutthen so sich eyfferig stellen/ vnd doch vn-
gelehrt sind) verhälet werden sollen. Alle
Fleiß anwendung zu der Tugend bey Ge-
sunden vnd Krancken solle allein gestellt
seyn vff die Haltung der Gebotten Gottes/
die Gebetter der Kirchen/die Psalmen/das
Allmosen/die Miltigkeit/Liebe/Demuth/
Abtödtung vnser Begierden/Gedult/An-
wünschung/Vorsorg/ oder Begierd zu vn-
gewöhnlichen Sachen/so nicht von der Kir-
chen erforschet vnd gut gesprochen werden.

Von der Härtigkeit des Her- zens vnd endlicher Unbusfär- tigkeit.

Cap. 14.

Sie böse Gewonheiten / vnd die Ver-
lassung Gottes/so die Sünder in die-
sem Leben verdienen / thut sie in solchen
Stand setzen in der Stund des Todts/das
sie gleich wie harte Stein mit Streichen
gleichwol zu Stücken geschlagen/ doch nie-
mahlen erweicht / vnd zu recht gebracht
werden. Sie sterben hart / vnbusfärtig/
wider-